

# Arendsee'r Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schreiber, Druck und Verlag: W. H. Störck, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,  
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.  
Bezugspreis:  
In der Stadt vierteljährlich 1,50 Mark,  
außerhalb durch die Post frei ins Haus  
1,70 Mark, bei Abholung von der Post  
1,50 Mark.

Anzeigen  
werden am Montag, Mittwoch und Freitag  
bis 10 Uhr vormittags erbeten.  
Anzeigenpreis  
für die 5 gespaltene Korpus-Zeile oder deren  
Raum 2 Pf. Restanteil die 4 gespaltene  
Zeile 1 Pf.  
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 46. Bezugspreis  
vierteljährlich 6,- M.

Dienstag, den 19. April 1921.

Inkrate: 6gep. Zeile 60 Pf.  
Restante: 3gep. Zeile 1,50 M.

32. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Lebensmittelverteilung.

Ä. 194 250 Gr. Hafertrottel zu 1,60 Mark. Ä 195  
125 Gr. Weizengries zu 0,70 Mark dazu 250 Gr. Weizengries zu 1,40 Mark. Ä. 98 250 Gr. Marmelade zu 1,50 Mark. Nur wer Weizengries abnimmt erhält zugleich die entsprechende Menge Weizengries.  
Ä. 196 auf 2 Marken 1 Bäckchen Reis zu 1,45 Mark. Ä. 99 250 Gr. Marmelade zu 1,50 Mark.

### Mehrere Arbeiter

finden sofort Beschäftigung für längere Zeit bei Vermessungsarbeiten. — Meldungen werden sofort auf dem Postgel-Wirt erbeten.

Arendsee, den 18. April 1921.  
Der Magistrat.

## Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 18. April 1921.

**Fred Harry.** War die erste Vorstellung des Telegopaten und Hellschers Fred Harry schon sehr stark besucht, war es die Freitagsvorstellung noch weit mehr. Auf sie kam die landläufige Weisheit angewendet werden: Es konnte kein Spiel zur Erde fallen. So dicht saßen und standen die Zuschauer. Aus dem ersten Teil der Aufführung Gedanken-Übertragung seien nur einige Sachen erwähnt. Aus dem Publikum heraus wurde gewünscht, Fred Harry sollte aus einem Kartenpiel, welches ein Herr in der Tasche habe, die Herz-Dame herausnehmen und mittels einer Schlüssel, welche ein anderer Herr in der Tasche habe, auf den auf der Bühne stehenden Tisch aufheben. (Während dieser Versuchung befand sich der Telegopat natürlich, wie immer, außerhalb des Saales unter Bewachung.) Dem Herrn, der die Karten in der Tasche hatte, fand er sehr bald, die gewünschte Herz-Dame herauszufinden, dauerte etwas länger, dann holte er sich den Herrn aus dem Publikum, der die Schlüssel in einer Tasche unter anderen Sachen hatte, nach der Bühne, suchte und fand diese und beendigte seine Aufgabe unter dem rauschenden Beifall der Zuschauer. Eine andere Aufgabe bestand darin, einem Herrn die Brille von der Nase zu nehmen und einem anderen aufsetzen, wieder eine andere, eine verdeckte Stenogramm zu suchen; diese befand sich in einer Hantel, welche ein Herr im Munde hatte. Fred Harry löste diese Aufgaben mit tadelloser Sicherheit. Danach gab er zwei Proben als Hellscher. Beide betrafen Hühnerdiebstahl in der Umgegend. Nachdem er sich in den Tranzustand versetzt hatte, gab er den Tag der Diebstähle und die Zahl der gestohlenen Hühner an, bezeichnete die Diebe, deren Wohnort und Wohnung. In einem Falle sagte er, es seien 4 Hühner die Hühner gestohlen. Auf die Frage der Besohlenen, wo die Hühner geblieben seien, sagte er, sie seien in den Klostergarten, fügte er die weitere Frage, wer sie dahin befördert hätte, fügte er von der Bühne in den Saal und auf eine Frau zu, es war die Frau des Bestohlenen — die Diebe hatten nämlich die Hühner liegen lassen. Ehe Fred Harry aber ganz zu der Frau hinarangte, fiel er im Gang in Ohnmacht und ermachte schließlich. Alle Handlungen, welche er ausführte, waren so überzeugend, daß das Publikum unruhig wurde, als ein Herr das Hellschen nicht ganz anerkennen wollte, sondern alles Gesagte auf Gedankenübertragung seitens der Besohlenen auf den Hellscher schob. Am Schluß des Abends wurde wieder das in Starckampfer verlegte Medium als Puppe vorgeführt und Herren und Damen hypnotisiert, in welchem Zustande sie alles ausführten, was ihr Meister verlannte. Teils wußten diese Sachen recht erheitend. Im Ganzen muß gesagt werden, daß Fred Harry alles ausführte, was er versprochen. Die Zuschauer staunten. Uebrigens wird Fred Harry fortgesetzt von Leuten, die bestohlen sind, im Hellschen in Anspruch genommen. Alle sollen stets bereitwillig von ihm gehen, er sagt manchem mehr wie er gedacht und scheint wirklich allwissend zu sein.

**Erwas von der „ersten“ Frühlingssinder.** Gänger werden jetzt die Tage, — jetzt die Sonne wärmer strahlt — und um die Frühlingssunden — ihre Strafen niederschick. — Gänger als es im Winter — sonst der Durchschnittsmensch gewohnt, — geht er jetzt bei Tag spazieren, — weil die Sache eher lohnt, — denn man findet jetzt im Freien gar so vieles im April — das den Redakteur der Zeitung — Jahr für Jahr erfreuen will — und das man mit Stolz und Eifer

ihm in seine Bude trägt — und als „erste Frühlingssinder“ — auf den Redaktionstisch legt. — Schneiden, die auf schleimigen Sohlen — durch die Manuskripte gleiten — und nach halboberfaulem Laube — und (wie sagt man man?) „Polung“ rieden, — halbverrotte Valentiner, — die mit ihrem Weinen stangen, — Resgenwämer, — Augenweide, — Seife kann man damit angehn, — Samen, Kruppen, Kruppen, Waden, — auch den ersten Schmetterling, — der sich mit dickschäftigen Flügeln — in dem Frühjahrsheute hin, — und so weiter und so weiter, — was auf Erden flucht und kraucht wird nach seiner Leser Meinung — von dem Redakteur gebraucht. — Nur wenn dann 3 Wochen später — Spargel oder junge Schoten — und der vorgeschrittne Frühling — statt des Reichthums geboten, — wenn die „ersten Frühlingssinder“ — halbwegs bloß zu essen sind, — komisch, daß sich dann kein Leser — auf den Redakteur besinnt.

Die Ortsgruppe Lückebitz und Umgegend des Land- und Kleinstadtbearbeiterbundes hatte ihre zweite Sitzung mit so reicher Tagesordnung, daß nur folgender Beschluß hervorgehoben werden kann: Wir erheben den schärfsten Protest gegen die Vereinbarungen zwischen dem L. B. B. und D. B. B., weil sie das Ziel des L. B. B. (Erreichung der Gleichstellung in Stadt und Land) völlig unberücksichtigt gelassen haben. Wir sprechen dem Siebenausschuß das Recht ab, den L. B. B. aufzulösen. Wir machen ihm den Vorwurf, über so lebenswichtige Fragen ohne Mitwissen der Bundesmitglieder entschieden zu haben. — Im übrigen ist nur noch die fällige, allseitige Kampfbewertung unserer Ortsgruppe auch hier festzustellen.

**Schäufen.** Am Osterburg Damm in Schäufen wird eine Getreidemühle neu erbaut, die voraussichtlich zum 1. Juni d. J. den Betrieb übergeben wird. Zur Vermahlung von Selbstverjagetreide ist sie bereits zugelassen, und die Kreisornstelle stellt entweder neue Mählscheine auf diese Mühle aus oder ändert alte entsprechend um.

## Bekanntmachung.

Zur Vornahme der Ergänzungswahl der Mitglieder des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklassen III und IV, denen für die drei folgenden Steuerjahre 1920 bis 1922 die Verteilung der Steuer unter die Mitglieder der vorgenannten Gewerbesteuerklassen und die Beschlußfassung über die bei der jährlichen Veranlagung zu Grunde zu legende namentlichen Nachmeldungen pp. obliegt, habe ich gemäß Artikel 21 der Ausführendenverordnung vom 4. November 1895 für die Gewerbesteuerklasse III Termin auf

Donnerstag, den 21. April 1921, vorm. 9 Uhr,

und für die Gewerbesteuerklasse IV auf

Donnerstag, den 21. April 1921, vorm. 10 Uhr,

im Büro des Finanzamts, Osterburg Zimmer Nr. 1 anberaume.

In diesem Termin sind von den Wahlberechtigten des diesseitigen Kreises 2 Aufsichtsratsmitglieder und 3 Stellvertreter für die Klasse III und 7 Aufsichtsratsmitglieder für die IV sowie eine gleiche Anzahl Stellvertreter zu wählen. Wahlberechtigt sind für die Gewerbesteuerklasse III diejenigen Gewerbetreibenden, welche für das laufende Veranlagungsjahr 1921 in Klasse III veranlagt sind. Dasselbe gilt für die Gewerbetreibenden in Klasse IV. Alle diejenigen, welche für 1921 gewerbesteuerfrei sind, sind von der Wahlberechtigung ausgeschlossen. Wählbar sind die männlichen Mitglieder der Gewerbesteuerklassen III und IV des diesseitigen Kreises, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben, und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuerzahlergemeinschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigert die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steuerausschuß zustehenden Befugnisse für das betr. Steuerjahr auf den Vorstehenden über.

Von mehreren Inhabern eines Geschäftes ist nur einer zur Ausübung der Wahlberechtigung berechtigt und von Abgeordneten wählbar, ebenso bei den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes von Gesellschaften, Aktien- und ähnliche Gesellschaften können durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bestimmenden Bevollmächtigten, Minderjährige und Frauen durch Bevollmächtigte und andere Bevollmächtigte, welche sich gehörig zu legiti-

mieren haben, bei der Wahl vertreten werden, wählbar sind letztere jedoch nicht.

Niemand darf mehr als eine Stimme abgeben, auch ist die Übertragung des Stimmrechtes unzulässig.

Die Annahme der Wahl darf nur aus dem im § 3 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 (Ges. S. S. 8681) angegebenen Gründen abgelehnt werden. Ueber die Zulässigkeit der Ablehnung entscheidet der Vorsitzende des Steuerausschusses.

Die Ortsbehörden des Kreises ersuche ich, die Gewerbetreibenden im Orte noch besonders auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Osterburg, den 15. April 1921.  
Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklassen III und IV.

## Bekanntmachung.

Die Städtische Sparkasse Arendsee (Altm.)

eröffnete mit dem 15. April 1921 den

### Kapitalverkehr

in laufender Rechnung (Depositen- und Kontokorrentverkehr mit Check- und Giroüberweisung). Gegen Verpfändung sicherer Werte Kredit an Kontoinhaber gegen mäßigen Zinsfuß. Für tägliches Geld zahlt die Sparkasse 3/4% für Spareinlagen 3/4% für Depositen in größeren Beträgen gegen längere Festschreibung höheren Zinsfuß. Nähere Auskunft im Kassensaal.

Gleichzeitig empfielt sich die Sparkasse zur

### Einführung von Schecks, Zinsscheinen usw.,

Beförderung neuer Zinsscheinegen, Eingiebung von Guthaben von anderen Sparkassen und Banken, Vermittlung des

An- und Verkaufs mündelsicherer Wertpapiere, Aufbewahrung und Verwaltung

von Wertpapieren und Sparkassenbüchern, Ausstellung von Reisekreditbriefen, Ausleihung von Geldern zu günstigen Bedingungen,

Vermietung ein- und zweigeschossiger Schliefhäuser.

Am Donnerstag, d. 21. April 1921,

vormittag 10 Uhr, öffentliche Versteigerung von ca. 40 nicht mehr truppeneignfähigen, aber noch arbeitsfähigen

## Pferden

Remontedepot Arendsee Altm.

## Rübenjaft

farn noch jeder erhalten, soweit

der Vorrat reicht

Zuckerfabrik Salzwedel.

Garantierter reinen Leinöl-Firniss

dopp. gel., Mf. 14,50 pro Kilogramm,

1a. Bernsteinfußbodenlackfarbe

M. 20 in 1 Kilogramm.

Bei Abnahme über 10 Kilogramm, bedeutend billiger.

Streichfertige Farben

in allen Farbtönen.

Richard Delze, Malergesellschaft und Farbenhandlung

Stendal Westwall 18.

Sommersprossen verschwinden!

Auf welche einfache Weise teilt Lebensgenossen unentgeltlich mit Frau Elisabeth Frucht, Hannover C. 277 Schließf. 235.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, den 19. April, abends 8 Uhr, in der St. Johannisfriede Trauerfeier für die Kaiserin.



## Vor dem Verfalltag.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben:  
Mit der Rückkehr des Ministers Dr. Simons nach Berlin sind für Deutschland wieder Tage politischer Hochspannung gekommen. Wieder einmal fühlt alle Welt bis in die Fingerkuppen, daß wir höchstschwierigen Entscheidungen entgegengehen. Wir haben einmal, als es sich um den Friedensvertrag von Versailles handelte, uns nach hartem Kampfe für die Unterzeichnung entschieden, und haben das zweifelhaft, als die Vertreter Versäufnisse in London auf die Tagesordnung gestellt waren, bei der Ablehnung verharret. Jetzt nach die Stunde, da wir zeigen sollen, daß wir für einen Unterfriedt wir für die Lösung der letzten Verantwortungen übernehmen wollen. Dr. Simons hat seinen Ferienaufenthalt in der Schweiz ungewisselhaft dazu benutzt, sich über die Ernstlichkeit und die Größe der Gefahren, die im Auge sind, genau zu informieren und danach seine weiteren Entschlüsse einzurichten. Daß er für seine Person mit dem Vorschlag heimgekehrt ist, nimmere zu neuen Verhandlungen mit Frankreich die Initiative zu ergreifen, hat in seinem „Matin“ Interview schon ziemlich unverhohlen angebeht. Jetzt fragt es sich, ob auch das Reichskabinet gewillt sein wird, einen solchen Schritt zu tun, und wie er, wenn es geschehen sollte, vom deutschen Volk aufgenommen werden würde?

Man hat noch bis zum letzten Augenblick von allerhand Vermittlungsmöglichkeiten gesprochen. Bald sollte Italien, bald die Schweiz, bald sollten die Vereinigten Staaten mit einer solchen mehr ehrenvollen als ausstichtersche Mission betraut werden. Aber es zeigte sich, daß ernstlich von solchen Hoffnungen gar nicht gesprochen werden darf. Und wenn irgendwo eine feste Anklage in Händen haben sollte, auf diesem Wege Europa vor dem neuen Krisis, in die es zu stürzen droht, zu bewahren, so ist die äußerst einschneidende Sprache der französischen Regierungsmänner wahrlich geeignet, jeden solchen Versuch sofort im Keime zu ersticken. Weidst also nur die Möglichkeit, durch neue Verhandlungen das Unheil abzuwenden. Neue Verhandlungen sind aber bei dem Zustand, bis zu dem die Dinge nachherde gelangt sind, nichts anderes als neue Vorkämpfe, und diese müssen sich, wenn man sich von ihnen noch irgendwelchen Erfolg versprechen will, im großen und ganzen auf der Grundlage der Pariser Beschlüsse bewegen. Die Franzosen beharren mit größerer Entschlossenheit als je auf der Forderung, daß die Zahlungsfrist in dem Umfang, wie sie es für gut befinden, sie festzusetzen, von Deutschland anerkannt werden müsse, und daß dann höchstens über die Art und Weise weiterer Schuldentilgung mit ihnen geredet werden könne. Wenn wir nach England hinübersehen, in der Hoffnung, daß die besten Geschäftleute von der Fama schon aus reinen wirtschafts-egoistischen Gründen nicht dazu kommen lassen würden, daß Deutschlands Wirtschaftskraft in ihrem eigenen Kern getroffen wird, so guden die Franzosen kaum noch verächtlich die Achseln. Mit den Engländern sind sie längst handelsmäßig geworden. Als ob George hat sich von Irland im nahen Orient und in Vorderasien noch weitere Zugewinnmöglichkeiten ausbeuten, über die Abmachungen hinaus, die man schon vor Jahr und Tag getroffen hatte — und dafür unserem unerhülllichen Hauptgläubiger in Mitteleuropa freie Hand gelassen. Ein einzelner man es trotzdem noch Schwankungen geben, aber in den Hauptpunkten sind die Franzosen ihrer Sache vollkommen sicher. Und wieder Deutsche wäre wohl nicht genug, es darauf ankommen lassen zu wollen, ob Lord George im allerersten Augenblick dem Marshall Koch in den Arm fallen müßte, wenn der 1. Mai gekommen ist, ohne daß wir bis dahin eine Verhandlungsergebnisse erreicht haben. Daß Dr. Simons mit diesen Sorgen schwer belastet sein, ist natürlich möglichstein Umstand, aber will es ihm betrogen? Der Briandische Gendarm, der schon vor den deutschen Toren steht, bedeutet das Ende des Reiches, zum mindesten seiner wirtschaftlichen Selbstständigkeit, bedeutet die Zerschlagung der Reichseinheit, die tatsächliche Vorenwegung unserer wichtigsten Industriezweige, die völlige Schwächung der deutschen Souveränität. So ist es denn sehr wohl zu verstehen, daß die Reichsregierung die Führer der Regierungsparteien nach Berlin berufen hat, um mit ihnen wegen der Wiederannahme der Verhandlungen die Entscheidung zu fällen, die sich aus dem vorliegenden Reichsgegenstand, der sich nicht ohne die schärfsten Beschlüsse durchführen ließe, hätte ja und Amen sagen zu Dingen, die er noch vor wenigen Wochen für unmöglich

erklärt hat, wenn den neuen Vätern unseres Vaterlandes hätte gegeben werden soll.  
Verantwortlichkeiten von ungeheuerlichem Ausmaß stehen hier in Frage. Es wird niemand von vornherein erklären wollen, daß die Reichsregierung sich unter keinen Umständen auf neue Verhandlungen einlassen dürfe. Ob sie aber, zumal in ihrer bisherigen Zusammensetzung, den Kredit finden würde, um heute Wege beschreiten zu können, die sie gestern als absolut ungangbar bezeichnete, das ist eine andere Frage. Wird denn die Reichsregierung neuer Verhandlungen überzuegt ist, wird dann auch vor einer Umbildung der Reichsregierung nicht zurückweichen, wenn das Ziel nur um diesen Preis zu erreichen ist. Aber möglich zu sagen, daß bei dieser Gelegenheit die deutsche Volkspartei aus der Reichsregierung wieder auscheiden, die Sozialdemokratie wieder in ihre Mitte zurückkehren würde.

## Briands Drohungen.

Gerichtsvollzieher und Gendarm.

In der französischen Kammer ergriß Ministerpräsident Briand erneut das Wort und fabricierte aus: Frankreich erwarre seit zwei Jahren Restituten, jetzt müßte Deutschland zahlen. Briand erinnerte daran, was er seit seinem Regierungsantritt, trotz der schwierigsten Umstände, geleistet habe; die Konferenz von Paris, die Konferenz von London, die Drohungen mit den Sanktionen und die Ausführung der Sanktionen. Man habe diesen Weg betreten in der Hoffnung, daß Frankreich und seine Reichleuten zu Einheitsgeboten würden. Man erkenne an einzelnen Reden, daß in Deutschland noch ein Geisteszustand vorhanden sei, der auf ein Einverständnis hoffe. Am 1. Mai bestünde sich Deutschland auf seinen Vertragsverpflichtungen gegenüber. Dieser Vertrag enthalte die Anerkennung seiner Verantwortlichkeit, folgte die Verpflichtung, daß es die Schäden, die es verursacht habe, im allen Umfang seiner Fähigkeit reparieren müsse. In diesem Vertrage habe es sich auch verpflichtet, zu entschuldigen und die Kriegsschuld zu bestrafen. Am 1. Mai werde sich also Deutschland einem Teil seiner Verpflichtungen und auch einem Teil seiner Verhältnisse gegenüber befinden. Er wiederhole deshalb mit Nachdruck, der Gläubiger hat ein ausdauerndes Interesse in Händen. Der Gerichtsvollzieher ist abgelehnt. Wenn sich der Schuldner widerwehlig zeige, dann müsse ein Gendarm ihn begleiten. (Lebhafter Beifall.) Das sei eben das Vorgehen im gewöhnlichen Leben, und so hätten sich auch die Dinge im internationalen Leben der Völker immer gehalten. Man gebe nimmere mit einem guten und untergeordneten Papier in der Hand vor. Nach der Jurisdiktion werde die Reparationskommission ihr freies Urteil fällen und dem Schuldner sagen: Zahle! Wenn er nicht zahlt, würden alle Zwangsmitel angewendet, die der Gläubiger in Händen habe. Die Regierung solle die Lage so auf, und sie sei vollkommen davon überzuegt, daß das Einverständnis zwischen ihr und den Alliierten aufrechterhalten bleiben werde.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Die Säuberung Mitteldeutschlands.  
Die lokalen Säuberungsarbeiten werden überall planmäßig fortgesetzt. In Waischof bei Walsenbitt werden sieben Mann, die Dynamit angestaut und verkauft hatten, festgenommen. In Waischof wurden gefunden 1 Zentner Dynamit, 20 Meter Drahtschuß, 200 Pfund, 200 Pfund, sowie 20 Meter Drahtschuß, 200 Pfund, 200 Pfund. Die Untersuchungen nach Landstift, Gohlisa und Besta verliefen erfolgreich. Bei der Ergreifung wurden 20 Personen festgenommen, die verhaftet sind, an dem geplanten Mordanschlag auf das Bürgermeistertät beteiligt gewesen zu sein. In Gohlisa und Besta erfolgte die Festnahme von 27 Personen.

Wagen feht die Entwaffung ab.  
Am baderischen Landtagsantritt gab Ministerpräsident Dr. v. Stahr die Erklärung ab, daß angesichts der politischen Umruhen in Mitteldeutschland, die jeden Tag in verstärkter Maße andauernd wiederholt werden können, die Entwaffung der Einwohnerehrer gegenwärtig aus Gründen der Staatsordnung unmöglich sei. Die Selbstverwaltungskommissionen würden einen Entwaffnungsversuch gegenwärtig erst recht nicht wagen können, und der Staat wäre nicht in der Lage, diesen Widerstand zu über-

## Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beileretage.

\* Gegen das Berliner Kommunifestenagen die „Aste Fahne“ in der Verfassung gegen die Herrschaft eingeleitet werden.  
\* In Aufstand ist ein Bauernaufstand gegen die Sowjetregierung ausgebrochen.

binden. Unter diesen Umständen habe die böhmerische Regierung der Reichsregierung nahegelegt, den Alliierten auszunehmend, daß die Durchführung der Entwaffung gegenwärtig nicht möglich sei, und sie zu erlauben, in eine neue Würdigung der Sache einzutreten. Es müßte gelingen, den Irrtum zu gestehen, daß die Entwaffung, die Entwaffung der Einwohnerehrer vorzunehmen, etwas anderes ist, als die Entwaffung einer Unmöglichkeit. Aus der Webergungungskommission.

Die Pariser Reparationskommission erklärt, daß sie die Anbringung der deutschen Delegation über die Festlegung der deutschen Schuld beendet hat. Schadenersatzlisten, welche von den verschiedenen Mächten eingereicht worden waren, wurden sämtlich der deutschen Delegation zwischen dem 9. und 20. Februar weitergegeben. Der Kommission sind über 120 deutsche Denkschriften zu den Schadenersatzleistungen zugegangen. Sie hat außerdem etliche hundert Nachfragen der deutschen Delegation nach näheren Einzelheiten beantwortet, andererseits hat sie den deutschen Sachverständigen die Möglichkeit gegeben, mit den Sachverständigen der Verbandsmächte zusammenzukommen, um gemeinsam die Schadenersatzansprüche durchzuführen. Schließlich hat sie in feierlichen Sitzungen, insbesondere am 20. und 22. März bis 24. März, die deutsche Delegation selbst angehört. In den nächsten Sitzungen wird die Kommission entgültig den Betrag der Schadenersatzleistungen festsetzen, welche Deutschland in Gemäßheit des Friedensvertrages zahlen muß.

### Abgegriffe der Rheinlandkommission.

Zu der Frage, ob deutsche Beamte zur Durchführung der Sanktionen im Rheinland zur Verfügung gestellt werden sollen, gab der Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz folgende Erklärung: Die Rheinlandkommission hat sich über das, was als vaterländischer, vortrefflicher und vaterländischer Gründe nicht möglich ist. Man könne deutschen Beamten nicht zumuten, unter Umständen gegen das vaterländische Interesse tätig zu sein.

Berlin. Auf das Dankschreiben des Reichspräsidenten an die Röhler der Arbeiter für die Wahrnehmung der deutschen Interessen während des Krieges ist eine Antwort eingegangen, in der die Röhler über besonderen Genugung Ausdruck gibt, daß sie in gemeinsamen Bemühungen mit ihren Vorgesetzten in den Werken der Menschlichkeit beitragen konnte.

Dresden. Der Landarbeiterrat in Sachsen ist vertrieben worden. Im Wirtschaftsausschuß eine Konferenz zwischen landwirtschaftlichen Arbeitgebern und Arbeitnemerorganisationen statt. Hierbei wurden die Forderungen der Arbeitnemer dahin bewilligt, daß ihr reines Arbeiter 5 Prozent und ihr das Gehalts 20 Prozent Lohnsteigerung bis 1. Juni 1921 geschehen sollen. Von da ab soll ein neuer Tarif gelten, bei dem der Lohn nach einer den Getreidepreisen sich anpassenden, geltenden Lohnskala berechnet wird. Hiermit erklären sich die Arbeiter einverstanden.

Paris. Anlaß des Krieges hat auch in Südfrankreich die Unruheheit zugenommen. So wurde dieser Tage der bekannte amerikanische Militärarzt Pulmer auf der Rückreise von der Front bei Gienabange von bewaffneten maskierten Wärdern überfallen und seiner wertvollen Sammlung beraubt.

London. Im Unterhause wurde von Regierungseite erklärt, die englische Regierung lehne der griechischen Regierung bei der Offenlegung der türkischen Nationalisten in keiner Weise Beistand.

Bern. Ein Teil der französischen Presse hat die Nachricht verbreitet, der deutsche Außenminister Simons habe bei seinem Besuch in Bern den Bundesrat ersucht, die Vermittlung zwischen den Alliierten und Deutschland in der Reparationsangelegenheit anzunehmen. Nach Schweizerischen Nachrichtenagentur sei der Schweizerische Bundesrat durch die Nachricht auf keiner Erfindung. Dr. Simons hat lediglich den Bundesrat über die deutsche Auffassung in der Reparationsangelegenheit unterrichtet.

Die Entente protestierte in Wien gegen eine von dem österreichischen Außenminister Graf Czernin am 24. April in Wien und 25. April in Prag und 26. April in Budapest über den Verfalltag in Deutschland. Italien beteiligte sich an dem Protest hauptsächlich wegen der möglichen Auswirkungen in Süditalien.

## Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Gehenlein.

40) (Nachdruck verboten.)  
„So viel und in so warmem Ton hatte Bernd lange nicht zu seiner Mutter gesprochen. Ganz verblüht sah sie ihn an. Wie müßte er die Maia lieben! Und wie hätte man nicht vielleicht doch noch einen andern Menschen aus ihm machen?“  
„Natürlich werde ich sie lieb haben, meine Maia!“ durchte sie sich zu sagen, und ein weiches Gefühl sog ihre vier vereinten Hände. „Bringe sie mir nur bald!“  
„Es soll noch heute geschehen, Mama. Wir wollen bei Neheims heute abend unsere Verlobung feiern, und da müßt du natürlich dabei sein. Herr Neheim und Maia laden dich durch mich ein und lassen dich herzlich bitten, ja recht zeitig zu kommen. Ach denke, wir ...“  
Er brach befehtig ab, denn das Gesicht seiner Mutter war leidendhaft geworden, und ein feindlicher Ausdruck verzerrte ihre Züge.  
„Mama! Was hast du?“  
„Stellst auf Antwort harste sie ihm wild an.“  
„Neheims? Gestagst du nicht — Neheims?“ jammerte sie endlich.  
„Ja. So heißt die Familie meiner Braut!“  
„Deiner — Braut?“  
„Die alte Frau lachte gellend auf.  
„Die willst du mir bringen? Der soll ich Mutter sein? Um keinen Preis der Welt!“ Dann brach sie, wie um sich selbst zu beruhigen, mit den Händen über die Schläfen.  
„Nein. Das kann ja nicht sein. Einen solchen Sohn kann das Schicksal mir doch nicht antun. Neheims! Der Name ist ja nicht so häßlich, aber es gibt natürlich noch andere, die ihn tragen — las“, wandte sie sich erregt an Bernd.  
„Wie heißt der Vater deiner Braut?“  
„Wiso doch! Und er lebte früher in Wien? Und er

hat nicht bloß die eine Tochter, sondern zwei? Und die ältere heißt Annelie, wie ihre Mutter? Und eine alte Schwester ist im Haus, die führt ihren Bruder die Wirtschaft? Ist es so?“

Bernd konnte nur nicken. Die furchtbare Ahnung, die in ihm aufblühte und sich gleich einer dunstigen Wolke verhallend auf sein Gesicht senkte, machte ihn völlig taumelnd.

„Wiederholte er seine Mutter befeht am Arm und sagte: Mutter, was soll dies alles? Woher kennst du Neheims?“

„Sie lachte bitter auf.  
„Soll ich den Mann nicht kennen, der mein Schicksalsgenosse war? Verlassen und verlassen wie ich, von der Frau, die mich den Gästen, auch den Vater raubte?“

„Kamstend laut Bernd auf einen Stuhl.  
„Die! Die war es!“ jammerte er bis ins Innerste erschüttert. „Dieje Glende war — Maia's Mutter!“

„Lange blieb es still im Zimmer.  
„Dann koste Frau Keller dumpf: „Du begreiffst — jede andere hätte ich mit Freuden an mein Herz genommen als Tochter. Aber bei dieser ist es unmöglich!“

„Er fuhr verflucht auf aus seinem Dahnbrüten.  
„Das — das kamstest du verlangen, Mama?“

„An! Das verlangte ich dir!“ antwortete sie, an allen Gliedern zitternd, unerschütterlich. „Das im Bild. Die Tochter dieser Frau, die dich das Herz raubte. Du siehst, über das wir beide nie hinweg könnten. Hier zwischen ihr und uns. Ach habe mich deinem Willen ergeben, als du mir verwehrt, dem Auf meines Vaters zu folgen. Jetzt sage du dich dem meinen! Opfer um Opfer — ist das nicht gerecht?“

„So hast — wie schändlich bist du, Mama?“ jammerte er. „Jene Frau ist doch längst tot.“

„Aber ihr Blut leidet weiter in ihren Adern! Darüber komme ich nicht hinweg. Nie! Und hat denn du mich? Wast du selbst nicht viel härter, als du kennst du mein Karmittel mit deinem Vater, der weit weniger schändlich ist, als diese Maia's Mutter? Du selbst hast mich geliebt, so zu sein. Wo bleiben nun deine Gerechtigkeit — deine

Grundzüge? Sagst du nicht hundertmal, du würdest nie ein Mädchen aus demselben Hause betrauen? Oder ist der Mangel einer solchen Mutter auf einmal noch nicht hart genug, wo es sich um deine eigenen Wünsche handelt?“

Wie Keuschheitsfäden seien die Worte aus Bernd's zuckendem Munde.

„Die alte Frau überhub unerbittlich fort: „Du hast mir damals, als ich dich mit aufgehobenen Händen bat, zu dem Vater gehen zu dürfen geantwortet: „Wenn du dich darüber hinwegsetzen müßtest — beherste, daß du durch diese Heirat alle deine bisherigen Grundzüge an hohen Frauen machst. Man hat nicht das Recht, erbarungslos streng gegen andere zu sein, wenn man gegen sich selbst schwaht. Ich, niemandem bisher hast du Konsequenzen gemacht, und dich selbst willst du sie nun machen!“

„Er schwebte. Betroffen bis ins Innerste durch die graunhafte Züge ihrer Worte. Sie schlug ihn mit seinen eigenen Worten. Wie er sie damit ins Herz getroffen hatte, so sie nun ihm. Wie er seinen Mann hätte, der seine Jugend verbrachte, so hätte sie die Frau, die ihr Glück verbrachte. Das Mittel, das er für sie und Annelie verbrachte, sie konnte, sie konnte, sie konnte für ihn, und die Charakterstärke, die er von ihr geerbt — sie forderte sie nun auch von ihm. Und war sie nicht im Recht, das Opfer dieses Verlautes von ihm zu fordern, da auch er ihr unerbittlich verweigert hatte, wonach ihr Herz ihn schickte.“

„Salig er nicht sich selbst ins Gesicht, wenn er tat, was er tat, was er Jella unbedingt verwehrt hätte? Was er dann noch ber, der er gemein war bis heute? Und doch — und doch — was konnte Maia für die Schuld ihrer Mutter? War sie nicht anders als dieje?“

(Fortsetzung folgt.)



# Die Friedensbotschaft.

Die mit größter Spannung erwartete erste große Botschaft des Präsidenten Harding an den amerikanischen Kongress liegt nun im Wortlaut vor. Die Botschaft bezieht sich zunächst mit einer ganzen Anzahl von Fragen der inneren Politik und kommt dann zu dem für uns interessanten und wichtigeren Kapitel der amerikanischen Außenpolitik für die weitere Zukunft.

## Abschluß eines Sonderfriedens.

Mit Bezug auf die Frage eines Sonderfriedens mit Deutschland sagt Harding in der Botschaft: „Die verschiedenen Einheiten stehen als einzige unter den affizierten und affizierten Mächten noch lediglich im Kriegszustand mit den Mittelmächten. Diese anormale Lage darf nicht weiter fortdauern, und um lediglich im Friedenszustand ohne Verzug herzustellen, würde ich eine diesbezügliche erklärende Entschließung des Kongresses mit der Entschlossenheit, die wesentlich sind, um alle unsere Rechte zu schützen, gutheißen. Eine solche Aktion könnte in keiner Weise als eine Defektion von denjenigen angesehen werden, mit denen wir im Kriege gemeinsam unsere Opfer gebracht haben. Denn diese Mächte befinden sich bereits im Friedenszustand. Eine solche Entschließung soll nicht weiter als den Friedenszustand erklären, den ganz Amerika fordert. Es würde unzulänglich sein, eine Darlegung über die zukünftige Politik mit Bezug auf europäische Angelegenheiten in einer solchen Erklärung des Friedenszustandes zu machen.“

Wir würden sonst bei der Verbesserung der Fehler der vorliegenden Gewalt, die bei dem Abschluß des wichtigsten Vertrages in der Geschichte der Nationen die festgesetzten Pflichten nicht anerkannt hat, was ebenfalls verwerflich ist, in das andere Extrem übergehen, wenn der Kongress oder der Senat die Funktionen der vorliegenden Gewalt an sich nehmen würde. Unsere höchste Pflicht ist die Wahrung der festgesetzten Vollmachten eines jeden und die Förderung dieses Geistes des Zusammenkommens der zu unserem gemeinsamen Wohle wichtig ist. Es würde eine sehr separate Friedensverträge mit den Mittelmächten zu schließen unter der Annahme, daß dies allein hinreichend sein würde, da die Lage so verwickelt ist, daß unsere Friedensverbindlichkeiten alle Weltbeziehungen und bereits erfolgte Regelungen nicht außer acht lassen können. Es ist auch nicht wünschenswert, daß dies geschieht. Bei der Wahrung unserer eigenen Rechte und bei der Festsetzung unserer zukünftigen Beziehungen würde als der glücklichere Weg die Annahme der Befähigung unserer Rechte und Interessen, wie sie bereits der bestehende Vertrag vorweist, erscheinen, natürlich unter der Annahme, daß dies befriedigend erreicht werden kann durch heutzutage Vorbehalte und Änderungen, die unsere unbedingte Freizügigkeit von nicht ratifizierten Verpflichtungen sichern und alle unsere wesentlichen Interessen schützen.“

## Verurteilung des Versailler Friedensvertrages.

Der Völkervertrag, den unsere Feinde in den Friedensvertrag von Versailles hineingebracht haben, lehnt Harding mit aller Entschiedenheit und mit düren Worten ab. Er charakterisiert dieses Vorkommnis folgendermaßen: „An dem dem Völkervertrag ist eine Fortsetzung mit seinen Abweichungen wird unsere Republik teilhaftig. Es kam ihm nie seine Mißbilligung geben, einen Berratt an dem wohlhergebrachten Willenszustand des amerikanischen Volkes bei den letzten Wahlen wird es nicht geben, und es ist nur fair, der Welt im allgemeinen und unseren Völkern im Kriege im besonderen zu erklären, daß der Völkervertrag unsere Genehmigung nicht erhalten kann. Ganz offensichtlich wurde das höchste Ziel des Völkervertrages dadurch hinausgesetzt, daß der Bund mit dem Friedensvertrage befreit und dadurch zu einem Zwangsmitglied der Sieger im Kriege wurde. Die fundamentalen Ziele, die jede solche Vereinigung zu erreichen sucht, können nicht geladen, solange diese Vereinigung das Dagen Irredem eines bestimmten Vertrages ist oder zur Erreichung der besonderen Ziele irgend einer Nation oder Gruppe von Nationen bestimmt ist. Das bei den Wahlen gegebene Versprechen, nach einem Vertrage der Nationen zu streben, wird treu gehalten werden.“

## Neuerordnung und Wiederaufbau Europas.

Harding erklärt weiter, der Aufbau Amerikas bei der Neuordnung und Wiederherstellung könne nicht außer acht gelassen und müsse genau bestimmt werden. Nach-

dem die Oberregierung des Bundes endgültig abgelehnt und der Welt mitgeteilt worden sei, und nachdem der Friedenszustand zu Hause erklärt worden sei, könne Amerika dazu übergehen, vertragliche Beziehungen abzuschließen, die so wesentlich seien für die Anerkennung der Rechte der amerikanischen Nation, und von neuem einen vollen Anteil bei dem Anschluß an die Welter der Welt bei der Verfolgung des Friedens nehmen. Amerika habe keine Verpflichtungen bei der Schaffung der Ruhe in Europa. Diese Restauration müsse geschaffen werden, bevor der menschliche Fortschritt in einzelnen Ländern. Hilfsbereitschaft, erklärt Harding, bedeutet jedoch nicht Verpflichtung, und Teilnahme an wirtschaftlichen Anordnungen bedeutet nicht eine Bürgschaft für Vertragsverpflichtungen, die uns nicht betreffen, und an denen wir keinen Anteil haben. In dem



Ersterband, der neue preussische Ministerpräsident.

dringenden Wunsch, das Größte und das Beste für unsere eigene Republik zu tun, um ihren hohen Rang unter den Nationen aufrechtzuerhalten und zur gleichen Zeit volle Gerechtigkeit zu bieten, werde ich auf die praktikable Weise den Rat des Senats einholen, nachdem dieser mit allen den Bedingungen, denen Rechnung getragen, den Verpflichtungen, die erfüllt, und unseren Rechten, die geschützt werden müssen, bekannt gemacht worden ist. Wir können der Menschlichkeit keinen wirksamen Dienst erweisen, bevor wir nicht von neuem unsere eigene Freiheit zum Zusammenwirken in der Verordnung der Welt, die die Verfassung verleiht, beweisen, und feierliche Verträge können abgeschlossen werden, die unsere Verbindungen im Kriege außer acht lassen. Für die Zukunft kann keine nützliche Gesellschaft der Nationen auf Gerechtigkeit gegründet und zum Frieden verpflichtet werden, bevor Verträge, die den Frieden wieder herstellen, von den Nationen befestigt werden, die sich im Kriege befanden.“

Harding legt zum Schluß, für die vollständige Wiederherstellung des Friedens und seine Verfestigung zu einer Verwirklichung der amerikanischen Weltanschauung, nach einem Vertrage der Nationen zur Unterzeichnung der Welt ohne Weltregierung werde er sich vorbereiten, indem er sich das hohe Privileg und die überragende Pflicht der Verantwortlichen Staaten in dieser kritischen Periode der Welt vor Augen halte.

## Volkswirtschaft.

Unsere Außenpolitik im April. In diesem Augenblicke finden in Paris Verhandlungen statt zwischen der Reparationskommission und den Vertretern der Kohlenindustrie. In Erwartung eines allgemeinen Steuerungsplanes hat die Reparationskommission festgestellt, daß auch für April eine für Februar und März 2.000.000 Tonnen gesteuert werden sollen. Die deutschen Delegierten haben eine Denkschrift überreicht, in der verlangt wird, daß das monatliche Steuerungsquantum herabgesetzt werden möge. Hauptgeschäft in Südamerika. Die Firma Grupp hat nach einem Direktbericht aus Santiago, eine Konzession

von 100.000 Acres bewaldeten Geländes zugesprochen erhalten, auf dem Kohlenminen entdeckt werden, die die größten von ganz Südamerika darstellen sollen.

Einiger Preisfall in Ungarn. Die allgemeine wirtschaftliche Krise hat auch auf den ungarischen Markt ihre Wirkung ausgeübt und die Preise für die wichtigsten Waren allgemein gesunken. In Ungarn alle Lebensmittel und auswärts Industrieerzeugnisse in letzter Zeit um 20 bis 30 Prozent gesunken. Infolge der Besetzung der ungarischen Grenze sind große Mengen von Waren, namentlich Textilwaren, aus Frankreich und der Tschechoslowakei nach Ungarn gekommen, und diese Waren werden heute zu Preisen angeboten, die nach wie vor unter den bereits reduzierten ungarischen Verkaufspreisen stehen. Die ungarischen Textilindustriellen und Textilwarenhändler haben sich nun an die Regierung gewandt und deren Schutz gegen das tschechische und deutsche Dumping erbeten.

## Von Nah und fern.

Der Kapitän der „Emden“ am Leben. Die Meldung polnischer Blätter, daß in Gdansk der frühere Kapitän der „Emden“, Kapitänleutnant v. Müller, von Franzosen erschossen worden sei, beruht auf Erfindung.

Verhaftung eines Goldschmiedes. Mit Hilfe der Fallstrickverhaftung des Berliner Polizeipräsidenten gelang es zwei Berliner Polizeikommissionen, das letzte Mitglied einer Bande von polnischen Goldschmiedes, einen gewissen Boleslaw Poch, in Berlin zu verhaften.

350jähriges Jubiläum der Stadt Auerburg. Die sachsenpreussische Stadt Auerburg konnte den 350. Geburtstag feiern. Der Ortseshochmutter Kaspar v. Sehnhorff verließ vor 350 Jahren der um die Burg Auerburg gelegerten Siedlung Stadtrecht. Die Siedlung besteht urkundlich bereits seit dem Jahre 1312. Im Sommer soll anlässlich des 350jährigen Jubiläums eine besondere Feyer stattfinden.

Verhaftung einer Diebesbande. Zwischen den Stationen Herzfeld und Oberhausen wurden vor einigen Tagen aus einem Güterzuge mehrere größere Kisten mit rund 30.000 Zigarren entworfen, die von unbekanntem Personen auf einem bereitstehenden Wagen weggefahren wurden. Bei den von Bahnpolizeibeamten nach den Tieren angeführten Ermittlungen, die denen der größte Teil der Zigarren wieder aufgefunden wurde, ist man auf eine organisierte Eisenbahnverbreitung großer Stills gekommen, in die eine ganze Anzahl von Personen verwickelt ist.

Unter dem Namen Eisenbahn-Versicherungsgesellschaft E. V. wurde in Berlin von einer Reihe führender Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens ein Zusammenschluß der Kreise vollzogen, die den Film in Deutschland, ebenso wie es bisher schon im Auslandes geschah, in den Dienst der reisenden und flüchtigen Erziehung des Volkes stellen wollen. Der Vereinigung sind aus privaten und aus Bankreihen erhebliche Mittel zur Durchführung ihrer Pläne zur Verfügung gestellt worden. Der erste Film der Gesellschaft wird voraussichtlich im September d. J. erscheinen.

Erhöhung des Wiener Straßenbahnpreises. In Wien steht eine Erhöhung des Straßenbahnpreises im Sinn. Kronen auf sechs, aber vielleicht noch mehr Franken, bevor da die Straßenbahnbedienenden mit neuen Lohnforderungen hervortreten sind. Auch die Gas- und Elektrizitätspreise werden eine bedeutende Erhöhung erfahren.

## Grichtshalle.

Der Prozeß gegen die Urheber des Aufstandes auf die Berliner Eisenbahn kommt nunmehr vor dem Sondergericht I in Berlin zur Verhandlung. Während ursprünglich nur gegen 6 Personen Anklage erhoben worden war, ist das Verfahren jetzt auf 11 Beteiligte ausgedehnt worden. Der Hauptangeklagte ist der Arbeiter Meises. Die Angeklagten haben sich sämtlich wegen Hochverrats und wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten.

Aufschuß für einen Kapitalstreich. Vom Landgericht Leipzig wurde der Koch Anwerswald aus Bad Mauterberg I. Linie, wegen Vergehens gegen das Gesetz gegen die Kapitalstreich zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Anwerswald hatte unter dem Vorzeichen, Kapitalien nach der Schwabing bringen zu wollen, mehrere Personen um Verlobung und Geldbeträge im Betrag von mehreren Hunderttausend Mark betrogen.

Eine barmherzige Schwelger zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der barmherzige Schwelger zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, weil in einem Automobil, das sie lenkte, mehrere Gewerbe und eine große Menge Munition verhehrt waren. Drei Männer, die auch in dem Automobil saßen, wurden zu je 14 Jahren Zuchthausarbeit verurteilt.

# Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenstein.

60)

(Nachdruck verboten.)  
Da sagte die alte Frau, als erziele sie keine Gedanken: „Und vergiß das alte nicht — sie ist die Tochter ihrer Mutter! Weh! du, was in der schlammigen! Ein Mädchen ist nicht Verheiratet. Sie glaubt dich heute zu lieben, aber auch ihre Mutter glaubte dies einst, als sie Lehmann heiratete.“  
„Galt ein“, unterbrach er sie rauh, „kein Wort über sie.“  
„Du kennst sie nicht... du weißt nicht, wie sehr sie mich liebt.“  
„Wie tief? Weh! du das heute?“  
Er schweig verlor.  
Für Sieberls Gestalt tauchte vor ihm auf.  
Was sie als Mädchen nicht vielleicht auch gemein wie Maria? Süß und rein... Und jetzt? Er wußte es nicht. Aber er fühlte, wie die Erinnerung an ihr sich plötzlich verunkelt über Maria's Irrendes überlegte.  
Dahin ohnte die Mutter nichts. Sie sah nur den Kampf in seinen Zügen, und das Wort, auf das sie wartete, blieb immer noch aus. Und plötzlich lag sie vor Wend auf den Knien.  
„Tu mir das nicht an, Bernd! Nur das nicht! Ich kann dieses Mädchen nicht als Frau an deiner Seite stellen! Von ihr kann dir kein Glück kommen! Laß uns lieber fortziehen von hier, wenn du sie nicht vergessen kannst und ihre Nähe dich schwach macht, nur muß mir nicht an, daß ich sie in Liebe nenne!“  
Er hörte nicht den jahrelang aufgeschobenen Satz aus ihren Worten heraus, der sich hier blind aufstieß gegen eine Unmöglichkeit. Er sah nur über vergrüntes Nulles, das plötzlich so grau und verfallen ausah. Er sah sie — seine Mutter — auf den Knien liegen vor sich. Sollte den lebensfähig lebenden Frau, aus dem wie ein Geißel des Wurmris die Worte prangen: „Wenn ihre Nähe dich schwach macht...“

Schwach! Nein! der nie so schwach gewesen war — der alle Schwäche haßte!  
„Steh auf, Mama“, sagte er tonlos. „Du sollst nicht knien vor mir, wo du ein Recht zu fordern zu haben glaubst. Ich will...“  
„Du willst sie lassen?“  
„Nein.“  
Mutt und mitleidlich das Wort über seine Lippen.  
„O, Bernd, das sollte dir Gott!“ rief sie tief atmend und wollte ihn ungeschäm umarmen. Aber beinahe unmerklich wehrte er sie ab.  
„Auch das, Mama. Ich flüchte mich ja nur deiner Forderung. Du hast dich auf ein Opfer berufen, das du mir brachst, und ich bringe dir... ein weit größeres. Das macht uns wohl quiet.“  
Seine Stimme hatte plötzlich einen rauhen, gereizten Klang, der sie erschreckte.  
Ganz genau fühlte sie er sagt sich wieder aus Überzeugung nach dem Winkeltische, sondern einfach, weil ich seine Gerechtigkeit nicht annehme.“  
„Wich du es aber auch — können?“ fragte sie sohaft. Er richtete sich hoch auf, sagte streng im Blick, ganz der alte Bernd, vor dem sie immer heimlich gezittert hatte.  
„Man kann alles, was man ernstlich will. Und nun laß mich allein, Mama. Du begreist, daß ich Maria jetzt davon in Kenntnis setzen muß, warum wir heute abend nicht kommen, und... das alles aus dem muß.“  
Sie ging. Er sah und beflochten, denn jetzt, wo ihr wild anfloderndes Gäh gegen eine tote sein Opfer gefunden hatte und langsam zu veratmen begann, fühlte sie buntel, das es ihres Sieges nicht froh werden würde.  
Maria fand eben in ihrem Zimmer aus einem Berg weißer Blüten, die ihr der Gärtner heraufgeschickt hatte, kleine Sträußchen, mit denen sie die Gabel der Verlobungstafel schmücken wollte, als Jann ihr Bernd's Brief brachte.  
Mit glücklichen Lächeln öffnete sie das dicke Kuvert. Der Brief! Er sagte wohl, wie ihre ganze Seele jort-

nähens bei ihm war und lächelte ihr, weil er wußte, wie sehr sie jedes Wort der Liebe von ihm machte und wie lange ihr die Zeit bis zum Abend schien...  
Aber das glückliche Lächeln in ihrem Gesicht erlosch schon bei den ersten Worten, die sie las.  
Großer und größer wurden ihre Lippen bei jeder Zeile und immer tiefer wurde das rote Gesicht.  
Nur! Sieh dich als kaltes Eis! Und dann...  
Ihre Mutter, die sie friedlich im Kreis der Eltern gelassen glaubte, war... kalt...? Und sein Vater...? Und darum konnten sie jetzt nicht...? Dürsten nicht, weil Bernd's Mutter...  
Und ans? Alles ans? ...?  
Herr Nehmen klappte plötzlich aus seinen Gedanken empor durch einen dumpfen Haß, den er im Zimmer seiner Tochter nebenan hörte.  
Als er erschrocken hinneigte, sah er Maria reglos am Boden liegen, das Gesicht so weiß wie die Blüten, die seine bedrückte Mutter... Und noch etwas lag daneben: ein beschriebenes Briefstück, von denen sie eines noch frampfhaft festhielt...  
Bernd's überlag er ein paar Zeilen. Dann kam er stöhnend neben der Dämmnötigen in die Knie.  
Das hatte man ihr getan — daß sie nun wußte, was diese Worte für sie waren. Er hatte sie immer verlobt hielten und doch jene alte Schwärze, die sein Leben sechste, nun auch verändernd in ihr Blut eingieng.  
Fräulein Madeleine hatte bemerkt den Tod vor Schreck, als sie durch Sturmklauen und Hin- und Herrennen draußen herumstieß, ihre Tür öffnete. Herrn Nehmen's Grab mit Was's letzter Gesicht auf den Armen dabei...  
„Mein Gott, was ist denn geschehen?“ kamme sie. „Maria ist krank? Und gerade heute an ihrem Verlobungstag!“  
„Erwid nicht davon“, rante der Bruder ihr hinter zu, „es alles aus zwischen ihr und Vater. Sie will lieber sie zum Begräbnis und über die ersten bitteren Stunden hinwegzubringen!“ (Fortsetzung folgt.)





# Berliner Hof.

Donnerstag, den 21. April, abends 8 Uhr:  
Zum 3. mal Auftreten des berühmten und großen Meistertelepaten und Sellscher

## Fred Harry.

Zur richtigen Verständigung des Sellschers für das zweifelnde Publikum:  
Aufklärung eines fingierten Diebstahls, ausgeführt von hiesigen dem Harry persönl. unbekanntenen Personen.

Karten im Vorverkauf in W. Storbeks Buchhandlung. Nummer Platz 4.50 Mk.  
Saalplatz 3,00 Mk. incl. Steuer. — Kassenöffnung 7 Uhr. — Künstler-Konzert.

Die Leitung: Vrestel, Geschäftsführer.

# Kautabak!

echt Nordhäuser, die Rolle über Stange 1,70 Mk.  
Kautabak billiger, großes Lager in Zigaretten.  
Für Wiederverkäufer stannend  
hohen Rabatt für alle Waren.

Friedrich Jäger, Breitestraße 11.

Verein ehem. Angehöriger des  
2. Garde-Fuss-Artl.-Regiments

## Gründungs-Versammlung

in Stendal „Hotel schwarzer Adler“  
am Sonnabend, den 23. April, nachmittags 2 Uhr.  
Der vorbereitende Ausschuss.

## 400 neue Säcke

(einmal gebrauchte 2 Str.-  
Kornsäcke) verkauft in jeder  
Menge

Carl Miellau,  
Jugendheim.

Chlorkali 52%  
Thomasmehl

Ammonsulphat-  
Salpeter  
vom Lager abzugeben.

W. L. Benecke.

## Motorrad Wanderer,

2 Zylinder, 4 P. S. mit  
allen modernen Neuerungen.

Zu beziehen durch  
Werner u. Schmidt,  
Salzmehel Tel. 129  
Am Neupervertor 7.

## Speise- kartoffeln

(gelöst, Industrie) treffen in  
den nächsten Tagen ein.

Heiar. Preuss Nachfl.

la. Speisezwiebeln  
la. Kuhkäse

empfehlen  
S. Thielbeer.

Gutes  
Backobst

a. Pfd. 3 Mark empfiehlt  
Gust. Meyer

Allerfeinste weißfleischige  
Deutsche Heringe

a St. 1,25 Mk. sind einges-  
troffen.

Ernst Albrecht.

l grauer Hund  
mit 4 gelben Füßen ist  
zugelaufen.

Carl Schulz,  
Ziemendorf.

Maschinenstrickerei  
Zum Stricken und An-  
streifen von wollenen und  
baumwollenen Strümpfen  
empfehlen sich

Frau Helene Storbek  
Seehäuserstraße 24.



Das Fehlen der Zähne  
Schadet der Gesundheit.

Empfehle mich zum  
Anfertigen von Gebissen,  
Blombieren, Zähne-  
reinen u. schmerzloses  
Zahnziehen. Auch Gold-  
arbeiten, wie Kronen,  
Brücken usw.

werden billigt u. gut ausgeführt.

F. v. Stephani,  
Dentist.



Schönheit der Zähne  
ist eine Zierde.



## Der Reitkursus des Pferdelsport- u. Zucht- Vereins Arendsee-Umgeg.

beginnt am  
Mittwoch, den 20. April,  
nachmittags 3 Uhr,  
auf dem Reitplatz am Remontedepot.

Anmeldungen dazu werden noch bis  
dahin beim Schiffsführer Storbek und in  
den ersten Reitstunden bei dem Reitlehrer  
Kiesberg entgegen genommen.  
Der Vorstand.

## Klee- u. Grassamen

Einjaat, Luzerne, Seradella  
offeriert  
Ch. Ollendorf.

ff. frisch gebrannten  
Kaffee von 19 Mark  
an.

ff. Kakao Pfd. 20 Mk.  
Kathreiners Malzaffee 6 Mk.  
Brandts Kaffee-Zusatz von  
1 Mark an.

Keks lose und in Packung  
a. 1/4 Pfd. 3,50 Mk.  
Kunsthonig a. Pfd. 4,70 Mk.  
empfehlen

Gustav Meyer.  
Ebbelmannstr. 9.

## Mann

zum Scheibenanzeigen sucht  
die Schießgenosse.  
Meldung bei  
Drunk, Vorsitzender.

Zu baldigem Eintritt suche  
ich gewandtes tüchtiges  
Hausmädchen oder  
Stütze

bei guter Behandlung und  
gutem Lohn.  
Frau Prorektor Waldeck,  
Osterburg. Seminar.

## Neue Säcke

sowie einmal gebrauchte neue  
Zuckersäcke  
von 10,25 Mk. an empfiehlt  
Heinr. Preuss Nachfl.

Eine Myrthe  
ca 125 cm. hoch abzugeben.  
Zu erfragen in dr Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitung.

Männer  
Gesang-  
Verein.

Diese Woche  
keine Übungsstunde

Arbeiter-Radfahrer-  
Verein „Frisch Auf“

Heute, Montag abend  
8 Uhr findet eine  
Mitglieder-versammlung  
statt im Altmärker Hof. Um  
zahlreiches Erscheinen wird  
gebeten. Anschließend findet  
eine Kommissionsitzung betr.  
Bannerweiche statt.

Der Vorstand.

Kiefern-  
Sägespähne  
gibt unentgeltlich ab  
Ad. Rolf

Ziessau.

Zu der am Sonntag  
den 24. April stattfindenden  
Kleinpflanzl. Feier  
laden freundlich ein  
Die jungen Leute  
und Gastwirt Gordts.

Für die Aufmerksamkeit zu unserer  
Verlobung sagen wir unsern

herzlichsten Dank  
Arendsee, Könnenbeck, im April 1921.  
Elli Ruff.  
Fritz Winkelberg.

Für die vielen Kranzspenden und Be-  
weise herzlicher Teilnahme beim Verlust unser  
lieben Entschlafenen

danken wir herzlich.

Dank auch Herrn Superintendent Erbe für  
seine tröstlichen tröstlichen Worte im Hause  
und am Grabe.

Ziessau, April 1921.  
Fritz Beye und Angehörige.

Für die uns bei dem Verlust unserer lieben Entschlafenen  
erwiesene Teilnahme und die schönen Kranzspenden sage ich auf  
diesem Wege meinen

## herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Kopphele für die tröstlichen  
Worte im Hause und am Grabe.

Arendsee, den 16. April 1921.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Joh. Schulz.



Heute morgen 4 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krank-  
heit meine liebe trensorgende Mutter, unsere gute unvergessliche  
Tochter und Schwiegertochter, meine liebe Schwester, Schwägerin  
und Tante

## Frau Minna Winkelmann

geb. Ahrends

im 84. Lebensjahre, was wir mit der Bitte um stille Teilnahme  
tiefbetruert anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ziemendorf, den 17. April 1921.  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr statt.